

# Rabener Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,  
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger  
Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Liefe-  
ranten oder der Beförderungseinrichtungen) hat  
der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder  
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-  
machungen des Stadgemeinderats, sowie  
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag  
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeilzeile 15 Goldpfennig,  
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen  
nur gegen Vorausbezahlung.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis  
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.  
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen  
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.  
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 90.

Fernsprecher: Amt Frettal 120

Mittwoch, den 12. November 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 11. November 1924.

### Mitteilungen aus der Stadtverordnetenversammlung vom 7. November 1924.

Vorsitzender: Bürgermeister Meier.

Das Kollegium erhält zunächst unter anderen Mitteilung a) von den Kassenabzügen für Monat Oktober, b) von der Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zum 49. Stiftungsfeste, c) von den an den Landesversicherungsverband zu zahlen gewesenen Beiträgen. — Die Girokassenrechnung für das Jahr 1922 wird nach Gehör des rechnerischen Prüfungsberichtes richtig gesprochen. — Vom Stande der Bemühungen auf Herabsetzung des Gaspreises und der Gasmessermieten wird zustimmend Kenntnis genommen. Es soll auch weiterhin mit allem Nachdruck diese Herabsetzung betrieben und nötigenfalls erzwungen werden, da der Gaspreis, insbesondere aber die hohen Gasmessermieten eine Begründung nach dem Gaslieferungsvertrag nicht finden und anderwärts bereits weit niedriger erhoben werden. — Die Anschaffung einer Motorspritze wird gutgeheißen, die deswegen bereits unternommenen Schritte werden gebilligt. Voraussetzung für die Anschaffung der Spritze ist jedoch die Finanzierung und die geldliche Unterstützung der Industrie, der vor allem die damit angestrebte wesentliche Verbesserung der Feuerlöschrichtungen zugute kommt. — Zu dem Ankauf der Lorenz'schen Wirtschaft erteilt das Kollegium nach Maßgabe des vorliegenden Kaufvertrages Genehmigung, ebenso dazu, daß das Vorkaufsrecht für die Rabenauer Mühle bedingungsweise ausgeübt wird. — Die Ausnahme eines Hypothekendarlehens für die an der Ost- und Fichten-Straße errichteten städtischen Wohnhäuser findet Genehmigung. — Die für die Anbringung eines Schiebetores vor der Kraftwagenhalle erforderlichen Mittel werden bewilligt. — In der Ueberzeugung, daß dem Fuhrverkehr damit nur gedient sein kann, wird die Abpflasterung der Hauptstraße in voller Breite und Länge beschlossen. — In nichtöffentlicher Sitzung werden außerdem Verwaltungs- und Unterstützungsfachen erledigt.

\* Keine Auflösung des Sächsischen Landtages.

In der Sonnabend-Sitzung des Landtags wurden die Anträge auf Auflösung des Landtags in namenhafter Abstimmung mit 50 gegen 43 Stimmen

Ruhrgebiet wirtschaftlich frei, erlösten die Industrie von den Mietverträgen, erstickten die Separatistenbestrebungen und führten uns die lebenswichtige 800 Millionenanleihe zu. Die Deutschnationalen seien von jeher die schärfsten Gegner dieses Abkommens gewesen und hätten gegen alle 8 diesbezüglichen Gesetze geschlossen und auch gegen das Eisenbahngesetz mit Mehrheit gestimmt, woraus sich ergebe, daß sie die Verantwortung für diese Politik nicht übernommen hätten. Die nächsten Ziele deutscher Politik seien: 1. Loslösung von den Fesseln des Friedensvertrages, nicht durch Raffen mit der leeren Säbelschärde, sondern durch zielbewußte Befreiungspolitik der Verständigung. 2. Festigung des demokratischen Staates, dessen einzige sichere Stütze die Deutsche Demokratische Partei sei, die in ihm nicht nur eine Zwischenlösung sehe wie die Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie oder wie das Zentrum kulturpolitische Ziele in den Vordergrund ihres Bestrebens rücken, sondern die demokratische Republik als solche wolle. Wenn die äußeren Lebensformen heute noch in vielem unschön erschienen, so liege das an der politischen Bevormundung und kleinstaatlichen Zerissenheit der Vergangenheit. 3. Die Festigung der deutschen Wirtschaft habe seit dem Zusammenbruch des Ruhrkampfes durch den 800 Millionenkredit und die stabilisierte Währung wesentliche Fortschritte gemacht, sei aber durch die Anzahl der aus der Not geborenen Steuererlässe noch stark bedroht. Durch ein klares, überflüssiges, von sozialer Gerechtigkeit getragenes Steuersystem müsse die Wirtschaft entlastet werden. Ferner müßten die Leistungen erhöht werden. Dies sei nicht nur eine Frage der Arbeitszeit, sondern auch des technischen Fortschrittes und der Arbeitsfreudigkeit der breiten Massen. Man dürfe also heute nicht auf die Mißerscheinungen der Revolutionszeit mit sozialer Reaktion antworten, da man dann erneut eine dem Radikalismus günstige Atmosphäre schaffe. Da unsere wirtschaftliche Festigung von den Exportmöglichkeiten abhängen, dürfe man die Beurteilung der neu abzuschließenden Handelsverträge nicht nur in die Schlagworte Freihandel und Schutzzoll fassen, sondern im einzelnen Falle das für Deutschland wirtschaftlich richtige abwägen. 4. Die Anbahnung einer Volksgemeinschaft sei notwendig. Aber Bürgerblock sei nicht Volksgemeinschaft. Sie könne nur durch Gruppierung um den Kern der Mitte gebildet werden. Der Ausgleich der Gegensätze sei nicht durch Niederringen des einen Volksteiles zu erreichen, sondern durch soziale

Jahres mit den Haushaltplanberatungen zu Ende zu kommen, sollen fortan die Sitzungen fortgesetzt werden, bis die vorgesehene Tagesordnung erschöpft ist, selbst wenn sie bis 3 oder 4 Uhr ausgedehnt werden müssen. Man hofft auf diese Weise den Redeeifer etwas zu dämpfen.

**Taucha.** Hier ereignete sich in den Samsonia-Werken ein schwerer Unfall. Der dort beschäftigte Klempnerlehrling Reiche aus Taucha kam beim Schneiden von Blech in die Blechschere, wobei ihm sieben Finger abgeschnitten wurden. Die Verletzung ist so schwer, daß Reiche sofort nach einem Leipziger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

**Trebsen.** Die hiesigen Wasserleitungsverhältnisse drohen nun geradezu zu einem Skandal zu werden. Entweder ist überhaupt kein Wasser da, oder es kommt eine Brühe heraus, aussehend dunkelrot bis lehmiggelb, die nicht einmal zum Scheuern verwendbar ist. Man schiebt das darauf, daß Anschlüsse gebaut werden. Ob das denn in anderen Städten auch so ist, daß kein Mensch das Wasser verwenden kann, wenn ein paar Anschlüsse gebaut werden? Gespannt muß man aber vor allen Dingen sein, ob die Stadt für die seit Wochen gelieferte Lehmbrühe Wasserzins verlangt.

**Werdau.** Im Krankenhaus starb die 14-jährige Schülerin Otto, die infolge unvorsichtigen Umgangs mit Spiritus furchtbare Brandwunden erlitten hatte. Die Haut war am Körper des Mädchens zu neun Zehnteln verbrannt. Wenige Stunden nach dem Unfall erlöste der Tod das unglückliche Mädchen.

**Dresden.** In der Frauenkirche zu Dresden wurden die Beamten der Kirche auf ein starkes unterirdisches Wassertauschen aufmerksam, wobei sich herausstellte, daß die Kellerräume unter der Kirche bis zu etwa einem Meter Höhe mit Wasser gefüllt waren und ständig neue Wassermengen einströmten. Verschiedenes Gerät, das in den Kellerräumen aufbewahrt wurde, trieb auf der Oberfläche des Wassers. Man glaubte erst an eine Grundwasser Verbindung mit dem Hochwasser der Elbe, doch stellte sich bald heraus, daß die Ursache lediglich ein Rohrbruch war. Die Feuerwehr hatte 11 Stunden lang zu arbeiten, bis das Wasser aus dem Keller herausgepumpt war.

### Produktenbörse zu Dresden

vom 10. November 1924.



Deutsches  
Stuhlbaumuseum  
Rabenau